

Unter dem Stichwort „Digital Humanities“ werden in den Geisteswissenschaften meist Projekte subsumiert, welche die Digitalisierung grosser Datenmengen und die daran anschliessende computergestützte Auswertung dieser Daten mittels z.B. Textmining umfassen. In den Natur- und Sozialwissenschaften hat die Nutzung von Computertechnik allerdings seit längerem eine weitere Sphäre erschlossen, die in manchen Disziplinen enorm an Bedeutung genommen hat: die computergestützte Simulation. In Form von drei Thesen wird hier dargelegt, dass sich auch die Geisteswissenschaften zunehmend mit dem Gedanken auseinandersetzen sollten, ob und inwieweit Simulationstechniken als methodische Heuristik oder gar als Instrumente zur Untersuchung konkreter Fragestellungen eingesetzt werden können und sollen.

Digital Humanities - Von der Digitalisierung zur Simulation

Markus Christen

Institut für Biomedizinische Ethik

Ab 1.1.2014: UFSP Ethik

Universität Zürich



University of
Zurich^{UZH}

These 1: «Digitalisierung» umfasst nicht nur die Verfügbarkeit grosser Mengen «geisteswissenschaftlicher Daten» für neue Formen der Analyse, sondern erlaubt auch neue Wege zur Erzeugung solcher «Daten».

Praxisbeispiele

Beiträge des Summer Institute for Advanced Topics in the Digital Humanities zum Thema „Computer Simulations in the Humanities“ (2011/12):

- Markus Christen: Population and Temptation Density Determine the Effect of Social Strategies on Moral Hypocrisy in a Virtual Society
- Rogier De Langhe: Modeling Scientific Revolutions
- Graham Sack: Simulating Plot: Towards a Generative Model of Narrative Structure
- Marten Düring: Agent-based Modeling, Counterfactual Thinking and the Historical Method
- Teresa Satterfield: East Coast 2062: A Predictive Model of Language Contact Outcomes in New York's 'City within a City'

Mehr Informationen: <http://complexity.uncc.edu/nehinstitute/>
<https://sites.google.com/site/humancomplexity2012/home>

These 2: Simulationstechnik ist eine Heuristik für die Schärfung von Hypothesen und deren Exploration, wobei zwei Techniken für die Geisteswissenschaften hervorzuheben sind: agentenbasierte Modellierung und *game engines*.

Praxisbeispiel

Ein laufendes Projekt (UZH, Zürcher Hochschule der Künste): Erstellung eines „Serious Moral Game Medizinethik“, das es Studierenden und Fachpersonen in der Medizin erlauben soll, Fähigkeiten zum Erkennen und Lösen moralischer Probleme im Berufsalltag zu trainieren und Selbsterkenntnis im Hinblick auf die eigenen Wertvorstellungen und deren Realisierung in (simulierten) Handlungsvollzügen zu erreichen. Die Umsetzung dieses Projekts stellt zahlreiche methodische, technische (und auch ethische) Fragen und braucht Kompetenzen zahlreicher (nicht nur geisteswissenschaftlicher) Disziplinen.



Präsentation des Konzepts im Buch: <http://www.zhdk.ch/index.php?id=39457>
(englisches pdf gratis)

These 3: (Manche) Geisteswissenschaftler brauchen Kompetenzen in Simulationstechniken, um die umfassende Transformation anderer Wissenschaften durch Simulation kritisch begleiten zu können.

Praxisbeispiele

Aktivitäten in Forschung und Lehre:

- 2013 folgten erste Konferenzbeiträge und Publikationen zum Thema „The Ethics of Large-Scale Brain Simulations“. Ziel ist die Vernetzung mit anderen Forschenden, die sich explizit mit Fragen der Praxis und Ethik von Simulationsansätzen in Sozial- und Geisteswissenschaften auseinandersetzen wollen.
- Im HS 2013 fand an der Universität Zürich ein erster Workshop zum Thema „Methods of Empirical Ethics“ statt (Fokus war hier noch Umfragen & Experimente mit Nutzung von Amazon Mechanical Turk sowie Bibliometrie). Geplant sind Folge-Workshops mit gezielter Ausrichtung auf geisteswissenschaftliche Fächer, die auch Simulationstechniken (vorab Nutzung der agent-based modeling Software NetLogo) umfassen.

„Call for Collaborators“

Per 1. Januar 2014 bauen wir im Rahmen des UFSP Ethik ein Forschungsnetzwerk zum Thema „Ethics of Monitoring and Surveillance“ auf. Thema ist die Nutzung von Social Data Mining für Kontrolle und Überwachung in diversen Kontexten.

Im ersten Jahr sollen insbesondere Projekte und Förderinitiativen mit weiteren Forschenden mit verwandten Interessen aufgegleist werden. Für vertiefende Informationen wenden Sie sich bitte an:

christen@ethik.uzh.ch